

ANHANG

Tore Renberg
Die Lungenschwimmprobe

Roman

*Aus dem Norwegischen von Karoline Hippe
und Ina Kronenberger*

Hardcover

978-3-630-87777-8

Paperback

978-3-442-77575-0

Luchterhand

Anmerkung der Übersetzer:innen

Bei der Übertragung des Romans *Die Lungenschwimmprobe* standen wir als Übersetzer:innen vor einer besonderen Herausforderung. Es galt eine Geschichte, die im 17. Jahrhundert in Sachsen spielt und in modernem Norwegisch mit feindosierten sprachlichen Anklängen an ferne Zeiten erzählt wird, zurück in eine barocke deutsche Lebenswelt zu übertragen, die einerseits den in großem Umfang vorliegenden Originalquellen gerecht wird, andererseits für deutschsprachige Leser:innen aber auch verständlich sein muss. Das Unterfangen war eine permanente Gratwanderung, dabei waren vorab ein paar grundsätzliche Entscheidungen zu treffen.

In Absprache mit dem Verlag haben wir uns deshalb dazu entschlossen, den Text grundsätzlich in ein heutiges Deutsch zu bringen, wobei Berufsbezeichnungen, zeittypische Gegenstände und die Gepflogenheiten der Anrede sowie des Umgangs miteinander nach bestem Wissen gewahrt wurden. Längere, vorliegende Originalquellen, wie z. B. der Gesetzestext der *Carolina*, Thomasius' Verteidigungsschriften oder Carzovs Leichenpredigten wurden in Anlehnung an den norwegischen Ausgangstext modernisiert. Kürzere Texte wie Buchtitel, Liedtitel und dergleichen haben wir hingegen in der ursprünglichen Fassung belassen, sorgen sie so doch für mehr barockes Flair im deutschen Text.

Dass Kinder ihre Eltern nicht mit Du ansprechen durften, haben wir selbstverständlich berücksichtigt, uns in manchen Fällen aber auch über die Sitten der Zeit hinweggesetzt, wenn es für heutige Ohren allzu unnatürlich geklungen hätte. So lassen wir zum Beispiel die Ehepaare sich durchgehend duzen. Dies macht den Text lebendiger und die Figuren nahbarer, auch wenn es damals keineswegs Usus war. Uns ist bewusst, dass manche Entscheidungen auch anders hätten ausfallen können. Wir wollen an dieser Stelle deshalb unterstreichen,

dass wir uns keine Entscheidung leichtgemacht und sie erst nach reiflicher Überlegung getroffen haben.

Anmerkung des Verlags

Der Luchterhand Literatur Verlag möchte sich an dieser Stelle ausdrücklich und aus tiefstem Herzen bei den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des IZEA in Halle, Dr. Andrea Thiele, Dr. Frank Grunert und Dr. Martin Kühnel sowie Dr. Matthias Hambrock von der Leibniz-Forschungsstelle der Universität Münster bedanken. Sie standen dem Verlag mit großer Geduld und ungeheurer Sachkenntnis zur Seite. Etwas Ungereimtheiten oder sachliche Fehler sind allein dem Verlag zuzuordnen und/oder der künstlerischen Freiheit geschuldet. Danke!

Zu den Übersetzer:innen

Karoline Hippe, aufgewachsen an der Ostseeküste, hat Skandinavistik, Anglistik und Spracherwerbsforschung studiert und übersetzt aus dem Norwegischen, Dänischen und Englischen, u. a. Heidi Furre, Lotta Elstad und Ida Lødemel Tvedt. Die Übersetzung von Espen Dekkos »Sommer ist trotzdem« wurde mit der Silbernen Feder ausgezeichnet. Karoline Hippe lebt in Berlin und Oslo.

Ina Kronenberger (geb. 1965) arbeitet als Literaturübersetzerin aus den Sprachen Französisch und Norwegisch, vorwiegend im Bereich Belletristik sowie Kinder- und Jugendbuch. Sie ist Preisträgerin des Deutschen Jugendliteraturpreises 2010 in der Sparte Bilderbuch und wurde 2012 auf die IBBY Ehrenliste aufgenommen. Von ihr übersetzte Autor:innen sind u. a. Anna Gavalda, Philippe Claudel, Per Petterson und Nina Lykke.

HISTORISCHE PERSONEN

Historische Personen dieses Romans, Haupt- wie Randfiguren. Die hier nicht genannten Personen sind fiktiv. Das Gros der Informationen ist dem Personenlexikon entnommen, das Hambrock, Kühnel und Thiele am IZEA (Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung) zusammengestellt haben.

Valentin Alberti (1635–1697) Professor für Logik, Mathematik und Theologie an der Universität Leipzig, mehrere Amtszeiten als Rektor an der Universität. Er saß in den 1680er Jahren in der Zensurkommission für Bücher. Alberti ist bekannt für die Verteidigung der lutherischen Orthodoxie gegenüber Pietisten wie Spener und auch gegenüber Vorkämpfern des säkularisierten Naturrechts wie Samuel von Pufendorf und Christian Thomasius.

In den 1670er Jahren war er Thomasius' Lehrer, wurde aber, als Thomasius in der zweiten Hälfte der 1680er Jahre seinen Angriff auf das traditionelle Leipzig startete, zu dessen ärgstem Feind und war wesentlich an den diversen Klagen beteiligt, die Thomasius schließlich zwangen, seine Heimatstadt zu verlassen.

Caspar Bartholin (1655–1738) Dänischer Mediziner, Anatom und Jurist. Bartholin gehört zu den Medizinern, auf die Schreyer sich bei seiner Lungenschwimmprobe stützt.

Jacob Born (1638–1709) Jurist, Professor der Rechte, Appellationsrat; 1679 Bürgermeister von Leipzig. Studierte unter Jacob Thomasius, gilt als Freund und Unterstützer von Christian Thomasius, war Pate von Sophie Elisabeth, der ersten Tochter des Ehepaars Thomasius. Born spielte im Leipziger Zensursystem eine wichtige Rolle.

August Benedict Carpsov (1644–1708) Professor der Rechte an der Universität Leipzig, Sohn von Johann Benedict Carpsov I. und Bruder von Johann Benedict Carpsov II.

Benedict Carpsov »der Jüngere« (1595–1666) Deutscher Strafrechtler und Hexentheoretiker. Es wird geschätzt, dass aufgrund seines Einsatzes bis zu 20 000 Menschen ermordet worden sein könnten. Gilt als Begründer der deutschen Rechtswissenschaft. Autor mehrerer zentraler Werke über das Strafrecht, darunter *Practica nova Imperialis Saxonica rerum criminalium* von 1635. Setzte sich mit biblischem Gedankengut auseinander und sah in kriminellen Handlungen eine Gottesbeleidigung. Er soll die Bibel dreiundfünfzig Mal gelesen haben.

Johann Benedict Carpsov II. (1639–1699) Führender lutherisch-orthodoxer Theologe aus Leipzig, Professor für Hebräisch und Theologie. Diakon und später Hauptpastor der Thomaskirche. Berühmt für seine zahlreichen Leichenpredigten, die nach seinem Tod in sieben Bänden herausgegeben wurden.

Sohn von Johann Benedict Carpsov I., Neffe von Benedict Carpsov dem Jüngeren, Student an der Universität Leipzig unter Jacob Thomasius und Beichtvater der Familie Thomasius. Ab 1687 wandte er sich öffentlich gegen das Pufendorfsche/Thomasische Naturrecht und versuchte die Verbreitung von Thomasius' *Institutiones Jurisprudentia Divinae* zu verhindern. 1689 war Carpsov zusammen mit Alberti und Pfeiffer federführend bei den Klagen gegen Thomasius. Er zählt zu

Thomasius' Hauptfeinden. Carpsov war auch einer der bedeutendsten Gegner der pietistischen Bewegung und am Prozess gegen Francke beteiligt.

Er hielt die Leichenpredigt von Jacob Thomasius und Christoph Heintze, Leipzigs Scharfrichter.

Samuel Benedict Carpsov (1647–1707) Theologe, Hofprediger in Dresden. Genau wie sein Bruder Johann Benedict II. ein erbitterter Feind der Pietisten sowie der Person Christian Thomasius.

Christian V. von Dänemark und Norwegen (1646–1699) Absolutistischer Herrscher des dänisch-norwegischen Königreichs. Ließ die Bücher von Christian Thomasius auf dem Marktplatz in Kopenhagen verbrennen.

Johannes Dornfeld (1643–1720) Leipziger Theologe. Als Angehöriger des geistlichen Ministeriums war Dornfeld Mitunterzeichner der Klage gegen Thomasius im Februar 1689.

Maria Elisabeth Eichhorn (1638–1705) Heiratete 1664 den Witwer Jacob Thomasius und wurde so zu Christian Thomasius' Stiefmutter. Zuvor war sie mit dem Rektor der Nikolaischule verheiratet. Zusammen mit Jacob Thomasius bekam sie sieben Kinder, Christians Halbgeschwister.

August Hermann Francke (1663–1727) Theologe, Pädagoge und Schulreformer, geboren in Lübeck. Eine der Führungspersonen der Pietisten. Spielte eine zentrale Rolle bei der Gründung der Universität Halle. Der Pietismus breitete sich ab Mitte der 1680er Jahre aus und bedrohte das etablierte Milieu Leipzigs. Im März 1690 wurden sämtliche pietistischen Aktivitäten verboten. Francke verließ 1689 die Stadt.

Gegen Ende seiner Leipziger Zeit stand Thomasius ihm sehr nahe, er verteidigte Francke, als dieser von der geistlichen Ob-

rigkeit angeklagt wurde, und stand ihm auch im ersten Jahrzehnt in Halle bei, das als Thomasius' pietistisch-mystische Phase gilt, bevor sich die beiden 1699 entzweiten.

Galen (ca. 130–200) Griechischer Anatom und Philosoph, der die Lehre des Hippokrates von den Körpersäften – die *Viersäftelehre* oder *Humoralpathologie* – über die verschiedenen Körperflüssigkeiten und die vier menschlichen Temperamente weiterentwickelte. Galen seziierte Tiere und stellte Unterschiede zwischen der Lunge eines neugeborenen und der eines ungeborenen Tieres fest. Aus diesem Grund ist er einer der Hauptverantwortlichen für den Ursprung der Lungenschwimmprobe.

Johann Friedrich Gleditsch (1653–1716) Leipziger Buchhändler und Verleger. Schüler der Thomasschule. Begann seine Buchhändlerlaufbahn als Angestellter in Fritschs Buchhandlung und übernahm nach Fritschs Tod sowohl das Geschäft als auch dessen Frau. Herausgeber der bekannten Zeitschrift *Acta Eruditorum*, in der Christian Thomasius Texte publizierte.

Dorothea Göricke (1648–1685) Laut dem Historiker Bernd Rüdiger sind allein von den rund 1000 Kriminalfällen, die von Mitte des 16. Jahrhunderts bis 1810 in Leipzig verzeichnet wurden und noch archiviert sind, nicht weniger als 125 Prozesse gegen Frauen wegen Kindsmords geführt worden.

In Rüdigers Kriminalstatistik für Leipzig finden wir Dorothea Göricke, eine Soldatenwitwe, deren Prozess von 1684–1685 lief. Wie Anna Voigt wurde Göricke nach überstandener Folter im Alter von siebenunddreißig Jahren des Landes verwiesen.

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621–1676) Geboren in Gelnhausen, kämpfte als junger Mann im Dreißigjährigen Krieg, hauptsächlich aufseiten des Kaisers. Der

bedeutendste Dichter des deutschen Barock und des Dreißigjährigen Krieges. Schrieb unter einer Reihe von Pseudonymen, allesamt Anagramme seines eigenen Namens. Bekannt durch seine Hauptwerke *Der Abentheuerliche Simplicissimus* (1668) und *Trutz Simplex oder Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche* (1670). Seine Literatur ist brutal, ironisch, realistisch und maximalistisch. Ich habe keine Hinweise darauf gefunden, dass Thomasius Grimmelshausen gelesen hat.

Hugo Grotius (1583–1645) Jurist, Philologe, Philosoph und Theologe aus Rostock. Er gilt als Begründer des modernen Natur- und Völkerrechts. Veröffentlichte 1609 *Mare Liberum*, ein Manifest für Schifffahrt und Handelsfreiheit. Für seine Standpunkte wurde er verfolgt und floh 1621, lebte zehn Jahre lang als schwedischer Botschafter in Paris im Exil, wo er sein Hauptwerk *De Jure Belli ac Pacis: libri tres* publizierte. Grotius ist ein früher Verfechter der religiösen Toleranz.

Thomasius lernte Grotius' Werk in jungen Jahren kennen. Zusammen mit Pufendorf ist Grotius Thomasius' wichtigste Inspirationsquelle.

Andreas Gryphius (1616–1664) Dichter und Dramatiker. Pfarrerssohn. Wuchs während des Dreißigjährigen Krieges auf. Düsterer, melancholischer Stil, geprägt von Ohnmacht und der Idee der Vergänglichkeit der Dinge, siehe »Menschliches Elende« aus seinem berühmtesten Werk, den *Lissaer Sonnetten* (1637). Er gilt vielen als der bedeutendste Lyriker der deutschen Barockdichtung. In Thomasius' Bibliothek finden wir Bücher von Gryphius.

Gustav Adolf II. von Schweden, »Gustav Adolf der Große« (1594–1632) Von 1611 bis 1632 König von Schweden, ein gläubiger Protestant und aktivistischer Militärregent, der oft

als moderner Großkrieger und Vater des Großen Schwedischen Reichs angesehen wird. Der »Löwe aus dem Norden«, wie er genannt wurde, führte Schweden im Sommer 1630 in den Krieg, wurde zu einer Kriegsberühmtheit und starb 1632 in der Schlacht bei Lützen. Thomasius schrieb in den *Monatsgesprächen* vom Januar 1689 über die angeblichen magischen Fähigkeiten Gustav Adolfs.

William Harvey (1578–1657) Englischer Arzt, bekannt für seine Beschreibung des Blutkreislaufs (1628). Er schlug vor, es sich zunutze zu machen, dass die Farbe der Lunge sich bei der Geburt verändert, um festzustellen, ob ein Kind lebend oder tot geboren wurde. Wichtig für Johannes Schreyer bei seiner Arbeit an der Lungenschwimmprobe.

Christoph Heintze (1623–1696) Geboren in Torgau, Sohn des Scharfrichters Johann Heintze und von Maria Stengelin. Heintze wirkte fünfundvierzig Jahre lang als Scharfrichter in Leipzig, nämlich von 1651–1696.

Wir können nicht mit Sicherheit sagen, ob er während der peinlichen Befragung Anna Voigts Scharfrichter war, aber da er sein Mandat in ihrer Zeit ausübte, ist es ziemlich wahrscheinlich. In seinen *Juristischen Händeln* von 1720 preist Thomasius einen Scharfrichter, »den er vor fünfzig Jahren gekannt hat«, und aufgrund von Informationen in *Briefwechsel*, Band 1, Brief 1 und 2, aus denen hervorgeht, dass Thomasius von seiner Mutter Maria Weber ein Haus geerbt hat, das direkt gegenüber vom Wohnhaus der Scharfrichterfamilie lag, gehe ich im Roman davon aus, dass es sich um Christoph Heintze handelte.

Heintze war zweimal verheiratet, zunächst mit Blandinen Heyland, mit der zusammen er acht Kinder hatte, anschließend mit Engel Magdalena Thöring, Scharfrichtertochter aus Einbeck, sie bekamen sieben Kinder. Einige seiner Söhne

wurden Scharfrichter, einige seiner Töchter heirateten einen Scharfrichter. Alles deutet darauf hin, dass Christoph Heintze auf dem Sperlingsberg wohnte, wo die Stadt, wie wir wissen, ihre Scharfrichter ansiedelte, angrenzend an die Stadtmauer. Heintze betrieb ebenfalls eine Abdeckerei.

Johann Benedict Carpzov II. hielt für ihn am 3. Februar 1696 in der Johanniskirche in Leipzig die Leichenpredigt. Das Schwert des Leipziger Henkers kann im Stadtgeschichtlichen Museum im Rathaus besichtigt werden.

Engel Magdalena Heintze (?–1714) Geborene Thöring, Scharfrichtertochter aus Einbeck. Ab 1664 verheiratet mit dem Scharfrichter Christoph Heintze, bekam mit ihm sieben Kinder.

Rosina Elisabeth Heyland (1620–1693) Schwiegermutter von Christian Thomasius. Geborene Schreiner. Verheiratet mit dem Hofrat Polycarp Heyland. Tochter von Philipp Schreiner, der am Gericht zu Leipzig arbeitete.

Heinrich von Holk (1599–1633) Deutsch-dänischer Söldner und Offizier, der im Dreißigjährigen Krieg zunächst auf der protestantischen, ab 1630 auf der katholischen Seite unter seinem großen Vorbild Wallenstein kämpfte. Der sagenumwobene Soldat war unter anderem an der Magdeburger Bluthochzeit, an der Belagerung Sachsens und an der Schlacht bei Lützen beteiligt. Seine Truppen waren als »Holkische Reiter« bekannt und hatten den Ruf, besonders furchtlos zu sein, sie waren berüchtigt für Vergewaltigungen und schwere Folter. Sie werden u. a. in Schillers *Wallensteins Lager* porträtiert.

Immanuel Horn (1652–1714) Theologe und Geistlicher. Angehöriger des geistlichen Ministeriums in Leipzig, Mitunterzeichner der Klage von 1689 gegen Thomasius.

Thomas Ittig (1643–1710) Professor der Theologie. Angehöriger des geistlichen Ministeriums in Leipzig, Mitunterzeichner der Klage gegen Thomasius von 1689. Thomasius zählte ihn nicht zu seinen schlimmsten Feinden. Im Sommer 1689 wurde er zu Thomasius neuem Beichtvater, nachdem dessen Verhältnis zu Johann Benedict Carpzov zu angespannt geworden war.

Adam Christoph Jacobi (1638–1689) Appellationsrat, Mitglied des Kirchenrats und Dresdner *Stadtsyndikus*. Ab 1680 wichtiger Gesprächspartner für Thomasius, studierte unter Jacob Thomasius.

Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680) Kurfürst von Sachsen, aus der albertinischen Linie des Hauses Wettin, ältester Sohn von Johann Georg I. Wurde nach Kriegsende Regent von Sachsen, weniger an Politik als an Kunst interessiert, hieß es. Johann Georg II. galt als verschwenderisch. Seine Großzügigkeit machte Dresden zur schönsten Stadt Deutschlands, er gründete das erste standörtliche Theater und die erste Oper Deutschlands. Er war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft.

Eine seiner letzten Amtshandlungen war der Erlass einer Strafmilderung für Frauen, die wegen Tötung ihres neugeborenen Kindes verurteilt wurden.

Christian Thomasius widmete dem Fürsten 1678 seine Schrift »De iure circa frumentum«, mit der er in Frankfurt an der Oder promoviert wurde.

Johann Georg III. von Sachsen (1647–1691) Sächsischer Kurfürst, Nachfolger von Johann Georg II. Regent ab 1680. Wie sein Vater hatte er großes Interesse an der Kunst und lernte 1685 die venezianische Opernsängerin Margarita Salicola kennen, die seine Geliebte wurde. Im Jahr 1666 heiratete er Anna Sophia, die Tochter von König Friedrich III. von Dänemark.

Justinian (485–565) Römischer Kaiser, regierte von 527 bis zu seinem Tode 565. Er zählt zu den bedeutendsten Kaisern der Spätantike. Justinian führte eine Revision des römischen Rechts durch, die weitreichende Auswirkungen auf die Rechtsgeschichte hatte. Er war orthodox, verfolgte Juden, Heiden und Ketzer und mischte sich als staatliche Instanz oft in kirchliche Angelegenheiten ein. Er war für seine Härte bekannt.

Zu Christian Thomasius' Zeiten stand das justinianische römische Recht hoch im Kurs, wurde an den Universitäten gelehrt und war in der deutschen Gesetzgebung verankert, was Thomasius ablehnte, da er wesentliche Teile des justinianischen Rechts für veraltet und überholt hielt.

Karl V. (1500–1558) Der letzte Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, der vom Papst gekrönt wurde. Er war ein glühender Gegner der Reformation und verurteilte Martin Luther als Ketzer. Das strenge deutsche Strafgesetzbuch von 1532 wurde in der Zeit Karls V. verfasst.

Martinus Kegel (1662–?) Fischersohn aus Zwenkau, Schüler an der Thomasschule unter Jacob Thomasius. Der Junge, der einen mittellosen Witwer zum Vater hatte, wurde 1678 an der Schule eingeschrieben. Wir finden ihn im Journal des Rektors Jacob Thomasius.

Johann Kessel (1660(?)–?) Aus Stockholm, taucht auch einmal unter dem Namen »Jussi Kesselium« auf. Schüler der Thomasschule. Im Journal des Rektors Thomasius wird er mehrfach als einer der für Gesangsaufträge ausgewählten Jungen aufgeführt, er scheint der beliebteste Schüler gewesen zu sein. Da er 1677 in die Internatsschule kommt und sie zusammen mit Michael Österreich 1680 verlässt, können wir davon ausgehen, dass er zu Beginn der 1660er Jahre geboren wurde.

Conrad Kleinhempel (1607–1662) Sächsischer Großgrundbesitzer. Kursächsischer Kammerdiener, Steuereinnehmer und Floßinspektor der Stadt Leipzig. Galt als Vertreter des Kurfürsten in Dresden. Besitzer mehrerer Rittergüter; um 1650 – kurz nach dem Krieg – fällt ihm Greitschütz in die Hände, das vorher Johann Georg I. gehörte, 1658 kauft er das Gut Mensdorf. Die Schwester seiner Frau heiratet den Vater von Hans Heinrich Voigt. In seinem Testament werden die Eheleute Voigt als Erben der Kleinhempelschen Güter aufgeführt. In den letzten sieben Jahren seines Lebens war er schwer krank.

Helena Kleinhempel (1603–1678) Sächsische Frau von hohem Stand, geborene Helena John, verheiratet mit Conrad Kleinhempel. Kammerzofe des Kurfürsten in Dresden, später Witwe und Gutsbesitzerin. Sie hatte keine männlichen Erben, verlor 1678 ihren Sohn. Hans Heinrich Voigt, ihr Gutsverwalter, der die Tochter von Conrad Kleinhempels Nichte heiratete, ist immer in ihrer Nähe anzutreffen.

Sebastian Knüpfer (1633–1676) Nachfolger von Tobias Michael als Kantor der Leipziger Thomasschule. Während seiner Amtszeit nahm der Ruhm der Gesangsschule zu.

Christian Johann Lange (1655–1701) Mediziner aus Leipzig. Einer derjenigen, die Thomasius im Fall Anna Voigt um ein Gutachten bittet.

Georg Lehmann (1616–1699) Theologieprofessor in Leipzig, Superintendent (= Bischof). Mitunterzeichner der Klage gegen Thomasius von Februar 1689. Thomasius steht zu Lehmann in einem konstruktiven Verhältnis, da er ihn mehrmals gebeten hat, als Schlichter im Streit mit Carpzov zu wirken.

Hieronymus Lotter (1497–1580) Kaufmann, Bürgermeister von Leipzig, Bauherr mehrerer bedeutender Bauwerke in Sachsen, wie des Rathauses in Leipzig, der Leipziger Festungsanlagen und des Rathauses in Pegau. Er gilt als einer der bedeutendsten Architekten der Renaissance, wird aber heute eher als Initiator und Bauleiter gesehen.

Martin Luther (1483–1546) Augustinermönch, Theologe und Reformator, eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des Christentums.

Hector Gottfried Masius (1653–1709) Theologe, Hofprediger unter Christian V. Streitlustiger orthodoxer Lutheraner. In der Dezemberrnummer der *Monatsgespräche* 1688 bekam er sein Fett weg, was zu jahrelangem Streit zwischen den beiden führte. Dieser erreichte seinen Höhepunkt, als der Kopenhagener Scharfrichter auf Masius' Anweisung hin die *Monatsgespräche* auf dem Markt verbrannte. Die Folge war eine große diplomatische Verstimmung zwischen Dänemark und Sachsen.

Moritz von Sachsen-Zeitz (1619–1681) Fürst von Sachsen-Zeitz, entstammt dem albertinischen Zweig des Hauses Wettin. Er war der Sohn von Kurfürst Johann Georg I., der in seinem Testament von 1652 die albertinischen Territorien unter seinen drei Söhnen Moritz Wilhelm, Christian August und Johann Georg aufteilte. Dadurch entstanden die Fürstentümer Sachsen-Zeitz, Sachsen-Weißenfels und Sachsen-Merseburg.

Moritz war ein Schönegeist, sehr an Literatur interessiert, und wurde 1650 in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen, wo ihm der Beiname »der Sittsame« und das Motto »im Wirken« verliehen wurde. Sein Kanzler war der Theologe und Wissenschaftler Veit Ludwig von Seckendorff. Moritz ließ das alte Bischofsschloss abreißen und eine neue Residenz er-

richten; 1678 wurde Schloss Moritzburg nach mehr als zwanzigjähriger Bauzeit fertiggestellt. Dort starb der Fürst drei Jahre später, doch das Schloss steht noch heute. Er hinterließ 10 000 Gulden für den Bau eines Waisenhauses.

Maria Amalia Fürstin von Sachsen-Zeitz, geborene von Brandenburg-Schwedt, Erbprinzessin von Mecklenburg-Güstrow (1670–1739) Reformiert – Calvinistin –, verheiratet mit Fürst Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz, eine Ehe, die Anstoß erregte, da sie konfessionsübergreifend war. Thomasius kannte sie wahrscheinlich persönlich aufgrund seiner Besuche in Zeitz im Jahr 1690 und seiner Haltung in dieser Angelegenheit. Sie hatte fünf Kinder, von denen drei früh starben.

Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz (1664–1718) An Theologie und, wie sein Vater, Literatur interessierter Fürst von Sachsen-Zeitz. Er studierte Griechisch und Hebräisch. Bekannter von Philipp Jakob Spener. Residierte seit seiner Volljährigkeit 1682 auf Schloss Moritzburg. Heiratete Prinzessin Maria Amalia, Witwe von Mecklenburg-Güstrow, geborene Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, Tochter von Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Sie gehörte der reformierten Kirche an, weshalb Moritz einer Reihe von Angriffen ausgesetzt war, denn eine konfessionsübergreifende Ehe war zu dieser Zeit nicht üblich.

Dies weckte Thomasius' Interesse, der auf der Grundlage seiner Überlegungen zur Glaubens- und Religionsfreiheit für die Gültigkeit einer solchen Ehe plädierte. Infolgedessen wurde Moritz zu einem nützlichen Unterstützer von Thomasius, als dieser aus Leipzig fliehen musste.

Georg Österreich (1664–1735) Aus Magdeburg. Österreich war der Starschüler der Schule. Er kam 1678 als vierzehnjähriger an die Thomasschule, wurde später Kapellmeister

in Gottorf, Opernsänger und Hofkantor in Wolfenbüttel. Es heißt, er habe eine sehr ungewöhnliche Altstimme besessen. Wir finden ihn u. a. in Jacob Thomasius' Journal.

Michael Österreich (1660(?)–?) Aus Magdeburg. Schüler der Thomasschule. Bruder von Georg Österreich. Wird im Journal des Rektors Jacob Thomasius erwähnt.

Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim (1594–1632) Deutscher Militär und Graf, konvertierte 1614 zum Katholizismus und schloss sich 1618 dem Krieg an, wo er 1620 unter Tillys Führung an der Schlacht von Hvitefjell teilnahm. Spielte eine Schlüsselrolle bei der Magdeburger Bluthochzeit und wurde 1632 in der Schlacht von Lützen durch eine Kanonenkugel getötet.

August Pfeiffer (1640–1698) Orthodoxer Theologe, Professor für orientalische Sprachen. Ab 1681 Erzdiakon der Thomaskirche, Sprachprofessor, Autor, Zeitschriftenautor. Gehörte zusammen mit Johann Benedict Carpzov II. und Alberti zu Thomasius' Hauptfeinden. Pfeiffer griff Christian Thomasius nach 1688 öffentlich an und war führend an den Klagen beteiligt, die Thomasius in Leipzig in Schwierigkeiten brachten.

Samuel von Pufendorf (1632–1694) Jurist, Philosoph und Historiker, Professor für Natur- und Völkerrecht, Hofhistoriograph. Inspirator und Freund von Thomasius. Lebte ab 1670 im schwedischen Exil. Thomasius begann im April 1686 eine Briefkorrespondenz mit Pufendorf. Pufendorf und Alberti waren in ihrer Jugend befreundet, entzweiten sich aber ab 1675, als Pufendorf sein Werk über das Naturrecht, *De jure naturae et genitum* (1672), veröffentlichte. Pufendorf unterstützte Thomasius stets in seinem Kampf gegen das konservative Leipzig. Thomasius und Pufendorf teilten denselben Sinn für Humor und Spott.

Michael Rahm (1663–1680/81) Sohn eines Kantors in Zschopau. Schüler an der Thomasschule unter Jacob Thomasius. Starb in Leipzig während der Pest. Wird im Journal des Rektors erwähnt.

Karl Rayger (1641–1707) Arzt und Anatom aus Bratislava. Im Jahr 1675 führte er eine Autopsie an einem Zwillingpaar durch und kam zu dem Schluss: »Wenn die Lunge nach der Geburt einmal geatmet hat, verhindert die Luft, dass die Lunge im Wasser sinkt.« Oft zitiert von Johannes Schreyer und im Prozess gegen Anna Voigt.

Adam Rechenberg (1642–1721) Theologe, Philologe, Professor für Latein und Griechisch an der Universität Leipzig. Verheiratet mit Thomasius' Halbschwester. Rechenberg hatte eine enge Beziehung zu Christian Thomasius und unterstützte ihn in schweren Zeiten. Auch ein Bekannter von Pufendorf.

Augustus Quirinus Rivinus (1652–1723) Dr. med. seit 1676, ab 1677 Privatdozent an der Universität Leipzig, von 1688 an Angehöriger der medizinischen Fakultät, seit 1691 Professor. Bruder des Theologen Thielemann Andreas Rivinus und einer derjenigen, an die Thomasius sich zwecks Attestierung der Lungenschwimmprobe wandte.

Thielemann Andreas Rivinus (1654–1692) Theologe und Professor der hebräischen Sprache. Mitunterzeichner der Klagen von 1689 gegen Thomasius. Thomas erachtete ihn nicht als einen Feind, sondern als Mitläufer bei seinen Gegnern. Bruder von Augustus Quirinus Rivinus.

Martha Schäffer (1654–1682) Aus Weida, Thüringen, 1682 in Leipzig wegen Kindstötung enthauptet. Aufgeführt in der Kriminalstatistik von Bernd Rüdiger.

Johann Georg Schatz (1664–?) Aus Saalfeld. Ab 1678 Schüler der Thomasschule unter Jacob Thomasius. Namentlich erwähnt im Journal des Rektors.

Johann Schelle (1648–1701) Geboren in Geising. Kantor- und Rektorensohn. Ab seinem siebten Lebensjahr Sopran in der Sächsischen Hofkapelle zu Dresden, anschließend Chorsänger an der Herzoglichen Kapelle in Wolfenbüttel. Von 1665 bis 1667 Sänger im Leipziger Thomanerchor. 1667 Immatrikulation an der Universität.

Ab 1670 Kantor der Nikolaischule und ab 1677 der Thomasschule. War während der Rektorenzeit von Jacob Thomasius tätig. Hat viele Choralkantaten komponiert. Enge Zusammenarbeit mit Johann Benedict Carpzov II., lieferte Kantaten für seine Predigten und Trauerreden. Der nächste Kantor nach Schelle war Johann Kuhnau, ehe Johann Sebastian Bach im Jahr 1727 übernahm (nachdem Georg Philipp Telemann, die erste Wahl der Leipziger, abgelehnt hatte, weil sein früherer Arbeitgeber, die Kirche in Hamburg, ihm eine Lohnerhöhung bewilligte).

Salomo Schelle (1666–?) Aus Geising. Ab 1679 Schüler der Thomasschule unter Jacob Thomasius. Neffe des Kantors Johann Schelle. Namentlich erwähnt im Journal des Rektors.

Helena Regina Schreyer (1630–1688) Frau von Johannes Schreyer, geborene Lossius, Tochter des schwedischen Generalproviandmeisters Johann Lossius. Sie heiratete Johannes Schreyer am 25. Oktober 1659 und brachte mindestens ein Kind zur Welt, Katharina.

Johannes Schreyer (1631–1695) Arzt und Autor/Übersetzer, gelehrter Mediziner. Schreyer ist gebürtig aus Zeitz, hat an der Universität Jena studiert und 1658 oder 1660 promoviert. Anfang der 1680er Jahre war Schreyer Stadtphysicus

von Zeitz, wo er 1681 den Fall Anna Voigt in die Finger bekam. Schreyer obduzierte die Kinderleiche und wandte die Lungenschwimmprobe an. Dies gilt als der Beginn der modernen Rechtsmedizin, weshalb sein Name heute noch bekannt und an diese Probe geknüpft ist.

Es war schwierig, über Schreyer weitere Informationen zu finden, aber Quellen berichten, dass er in der Kalck-Gasse auf einer Anhöhe seiner Heimatstadt gewohnt hat, zweimal verheiratet war, zunächst mit Helena Regina Lossius (Eheschließung am 25. Oktober 1659), danach mit Anna Elisabeth Garman (Heirat im April 1691). Er hatte mindestens ein Kind (Katharina Schreyer), und zwar mit seiner ersten Frau Helena Regina.

Schreyer stand während der Arbeit am Fall Anna Voigt in enger Verbindung mit Thomasius. 1690 veröffentlichte er eine Verteidigungsschrift für die Lungenschwimmprobe: *Erörterung und Erläuterung der Frage, Ob es ein gewiss Zeichen, wenn eines todten Kindes Lunge im Wasser untersincket, dass solches in Mutter-Leibe gestorben sey?*, nachdem das orthodoxe Milieu auf seine Probe heftig reagiert hatte. Schreyer schrieb auch zahlreiche andere Werke und übersetzte medizinische Bücher aus dem Holländischen, eins davon wurde von Thomasius in den *Monatsgesprächen* sehr positiv besprochen. Insbesondere in seinem letzten Lebensjahr war er sehr aktiv.

Für seinen Mut, im Fall Anna Voigt mit der Lungenschwimmprobe zu einem vernunftbasierten Gerichtsprozess beizutragen, gilt er sicherlich zu Recht als einer der kleineren Pioniere der deutschen Aufklärung.

Katharina Schreyer (1665–?) Tochter von Johannes Schreyer und Helena Regina Lossius. Heiratete im September 1685 den Juristen August Arnold von Zeitz.

Gottlob Friedrich Seligmann (1654–1707) Theologe, Professor für Theologie in Leipzig. Mitunterzeichner der Klage von 1689 gegen Thomasius.

Sokrates (ca. 470 v. Chr. – 399 v. Chr.) Griechischer Philosoph, gilt als Begründer der westlichen humanistischen Philosophie. Berühmt für seine rhetorischen Fähigkeiten und seine dialogisch-ironische Methode. Er geriet in Konflikt mit der Obrigkeit und den Sophisten und wurde zur Verbannung oder zur Todesstrafe verurteilt. Sokrates entschied sich für die Todesstrafe und wurde zum intellektuellen Märtyrer. Es sind keine Werke des Atheners überliefert, und es wird auch nicht angenommen, dass er welche geschrieben hat; Quellen seines Werks und seines Denkens stammen von Platon, Xenophon und Aristophanes. Neben Cicero war Sokrates der einzige antike Denker, vor dem Christian Thomasius nahezu uneingeschränkten Respekt hatte. Er schätzte an Sokrates den Mangel an Pedanterie, seine praktische Orientierung, seine Methodik, den satirischen Dialog und den Eifer des Griechen, die Vorurteile der Menschen zu demaskieren.

Philipp Jacob Spener (1635–1705) Theologe, Oberhofprediger bei Johann Georg III. und Begründer des Pietismus. Veröffentlichte 1672 das Werk *Pia desideria*. Er hatte großen Einfluss auf den Fürsten und andere zentrale Akteure – samt Christian Thomasius, den er kannte.

Adrian Steger (1623–1700) Jurist, Bürgermeister von Leipzig. Umfassendes Studium der orientalischen Sprachen, Poesie und Theologie. Verantwortlich für mehrere Übersetzungen aus dem Französischen. Thomasius schätzte Steger und sah in ihm einen Freund; in den Kontroversen der 1680er Jahre stellte Steger sich auf die Seite von Thomasius. Thomasius widmete Steger 1691 seine »*Einleitung zu der Vernunft-Lehre*«.

Samuel Stryck (1640–1710) Jurist, Rechtsprofessor, Rektor an der Universität Halle. Lehrtätigkeit in Frankfurt an der Oder, wo er Thomasius' Dozent war, und an der Universität zu Wittenberg. Autor einer rekordverdächtigen Anzahl von Abhandlungen zu verschiedenen originellen Themen, die oft in mehreren Auflagen gedruckt wurden. Stryck hatte eine enge Beziehung zu Christian Thomasius, die jedoch nicht reibungsfrei verlief.

Jan Swammerdam (1637–1680) Holländischer Biologe und Mikroskopiker, u. a. bekannt für seine Arbeit mit Insekten. Entdeckte 1658 die roten Blutkörperchen. Swammerdam gehört zu den Wissenschaftlern, mit denen Schreyer an der Lungenschwimmprobe gearbeitet hat. Im Jahr 1667 führte er Untersuchungen zur Atmung durch, die zeigten, dass die mit Luft gefüllten Lungenflügel eines Neugeborenen im Wasser schwimmen, wenn es nach der Geburt geatmet hat, und dass sie sinken, wenn es nicht geatmet hat. Dieses Experiment wurde als »Docimasia pulmonum hydrostatica« bekannt, später als Lungenschwimmprobe.

Auguste Christine Thomasius (1655–1739) Geborene Heyland, Geburtstort Wolfenbüttel, Tochter des Hofrats Polycarp Heyland und von Rosine Elisabeth Heyland, Tochter des Leipziger Ratsherrn Philipp Schreiner.

Auguste Christine heiratete Christian Thomasius im Jahre 1680, anschließend zog sie mit ihm in das Haus ihrer Mutter am Leipziger Marktplatz, gegenüber vom Rathaus, ein Haus, in dem sie sich sehr wohlfühlten. 1709 klagte Christian Freunden gegenüber, dass er es aufgrund seiner Feinde verlassen musste. Auguste Christine kümmerte sich um die Finanzen des Hauses. Die beiden waren achtundvierzig Jahre lang verheiratet und bekamen sechs Kinder, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten. Thomasius schrieb am Ende seines Lebens, es sei eine gute Ehe gewesen.

Christian Thomasius (1655–1728) Jurist, Philosoph, Autor, Pädagoge und Lehrer, Universitätsgründer und Professor an der Universität Halle. Polyhistor, streitlustiger Provokateur. Wird von vielen als Vater der deutschen Aufklärung angesehen.

Thomasius entstammte einer renommierten Leipziger Familie lutherischer Juristen und Akademiker. Er wuchs in der Nachkriegszeit auf, war der erstgeborene Sohn von Maria Weber und Jacob Thomasius. Thomasius erhielt Privatunterricht von seinem Vater und von Universitätsprofessoren wie Joachim Feller und Valentin Alberti. Er war Schüler an der Nikolaischule und nahm 1669 ein Philosophiestudium an der Universität Leipzig auf, wo unter anderem Johann Benedict Carpzov II. sein Lehrer war. Carpzov war auch Thomasius' Beichtvater. 1671 legte Thomasius die Bakkalaureatsprüfung ab, den Magistergrad erwarb er 1672. Er setzte sein Jurastudium in Frankfurt an der Oder fort, wo ein offeneres Klima herrschte als im orthodoxen Sachsen. Wurde stark beeinflusst von der Naturrechtslehre Samuel Pufendorfs und Hugo Grotius'. 1678 Lic. Jur. und 1679 Dr. jur.

Am 17. Februar 1680 heiratete er Auguste Christine Heyland, mit der er sechs Kinder hatte, wovon vier das Erwachsenenalter erreichten. Das Ehepaar bezog ein Haus am Marktplatz, das Thomasius' Schwiegermutter gehörte und schräg gegenüber vom Rathaus stand.

Anfang der 1680er Jahre eröffnete Thomasius eine private Rechtsanwaltspraxis und unterrichtete außerdem als Privatdozent an der Universität. In dieser Zeit bewarb er sich in Leipzig auf mehrere Stellen, erhielt jedoch nur Absagen. Damals übernimmt er den Fall Anna Voigt, es ist einer seiner ersten Fälle. Als Anwalt kämpfte er gegen das römische Recht, auch justinianisches Recht genannt, das das deutsche Rechtsdenken in frühmoderner Zeit stark prägte, nicht zuletzt mit dem Strafgesetzbuch »Peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser

Karls V.« von 1532, auch *Constitutio Criminalis Carolina* genannt. Thomasius hielt das Gesetzeswerk größtenteils für überholt, es widerspreche dem Naturrecht und sei deshalb ungültig. Einer der Fälle, in denen er den Kampf gegen das römische Recht ausfocht, war der Fall Anna Voigt – den Thomasius selbst in seinen *Juristischen Händeln* von 1720 beschreibt. In der Beweisführung für Anna Voigt stützte Thomasius sich auf die »Lungenschwimmprobe« von Dr. Schreyer. Daher gilt die Lungenschwimmprobe als Geburtsstunde der modernen Rechtsmedizin.

Nach dem Tod des Vaters 1684 startete Thomasius seinen Angriff auf die geistigen Traditionen Leipzigs. Er knöpfte sich unter anderem die Scholastik, die Vormachtstellung des Lateinischen, theologische Pedanterie, ein neues »Papsttum« in der lutherischen Kirche und das, was er als verstockte Rechtspraxis ansah, vor. Diese Zeit gilt als Thomasius' *Sturm und Drang*-Phase. Er wurde bekannt als ein Mann, der Konflikte schürt und oft in bunten Gewändern, nach französischer Mode gekleidet, seine Vorlesungen hielt, mit Kavalierschwert und nicht im traditionellen Beamtenaufzug. Seine Ansichten und sein dandyhaftes Auftreten provozierten seine Umgebung. Im Oktober 1687 – nicht am Reformationstag, wie die Thomasius-Forschung behauptet – gab er mit einem Aushang am Schwarzen Brett der Universität bekannt, dass er eine Vorlesung auf Deutsch zu halten gedenke und nicht auf Latein. Das wurde ihm in akademischen Kreisen, wo man auf das Lateinische als Universitätssprache schwor, übel genommen. »Denckt doch!«, schrieb er später, »ein teutsch Programma an das lateinische schwarze Bret der löbl Universität. Ein solcher Greuel ist nicht erhöret worden, weil die Universität gestanden.« Dieser Sprechakt gilt als Startpunkt der deutschen Aufklärung.

Im Jahr 1688 veröffentlichte Thomasius sein erstes Hauptwerk, *Institutiones jurisprudentiae divinae*, eine Verteidigung

des Naturrechts. In dieser Zeit korrespondierte er auch regelmäßig mit Pufendorf. Das Werk war sehr umstritten, und es fanden Versuche statt, die Verbreitung zu stoppen. Im selben Jahr begann er mit der Publikation der Einmannzeitschrift *Monatsgespräche*, wo er ironisch und satirisch in Dialogform um sich schlug, häufig bissig und spöttisch, was seine Feinde noch mehr erboste, darunter Valentin Alberti, August Pfeiffer und die Brüder Carpzoy, die er häufig karikierte. »Es ist sehr gefährlich«, schrieb Thomasius 1689, »in diesem Land (hier: Sachsen) seine aufrichtige Meinung zu sagen.« Er wurde Spötter und Atheist geschimpft.

Im Februar 1689 erreichte der Konflikt mit der theologischen Fakultät ein neues Niveau, als die Leipziger Geistlichkeit Thomasius geschlossen wegen »öffentlicher Gottesverachtung« verklagte und verlangte, der Kurfürst müsse »diesen unruhigen Menschen« der Inquisition vorführen und ihn für sein bösartiges Auftreten gegenüber der christlichen Gemeinschaft bestrafen. Thomasius wehrte sich mit den Worten, er verhalte sich autoritätsfrei zu seinem Gott und habe lediglich auf die Offenbarung gehört. Zu dieser Zeit war er auch vom aufkeimenden Pietismus geprägt, der sich in Sachsen dank Spener und insbesondere August Hermann Francke ausbreitete. Thomasius leistete Francke juristischen Beistand, als dieser in Konflikt mit dem orthodoxen Leipzig geriet.

Die Klagen gegen Thomasius wurden in verschärfter Form wiederholt, insbesondere in Pfeiffers Atheismusvorlesungen, und die Kontroversen erreichten auch Kopenhagen, wo der dänische König, Christian V., nachdem Thomasius mit dem Hofprediger Gottfried Masius in einen Streit geraten war, Thomasius wegen Hochverrats anklagte. Im März 1691 ließ der König den Kopenhagener Scharfrichter die *Monatsgespräche* auf dem Markt der Königsstadt verbrennen.

Im März 1690 wurde Thomasius in Sachsen ein vollstän-